

Die Inspectionen Leipzig und Grimma

als zehnte Abtheilung

der

Kirchen-Galerie

Sachsens.

Tief. 29.

Die Stadt Leipzig.

(Fortsetzung.)

Die Sonnabendspredigerstelle an der Nikolaikirche zu Leipzig ward von einem, von Eöln am Rhein gebürtigen, am 2ten Januar 1605 verstorbenen Kaufmann Johann Brisings, gestiftet. Er hatte sich in Leipzig niedergelassen und in seinem Testamente ein Kapital von 1000 Gulden zu milden Zwecken ausgesetzt, wovon 600 Gulden für die Thomasschüler und Hausarmen und 400 Gulden zu Errichtung der obgedachten Sonnabendspredikatur bestimmt waren. Diese Sonnabendspredigten nahmen am 21sten Junius 1606 ihren Anfang und der Erste, welcher dieses Amt bekleidete, war

M. Johann Eigner, geboren zu Leipzig am 15ten Februar 1584, wo sein Vater, Georg Eigner, Buchhändler war. Im Jahre 1607 verwechselte er diese Stelle mit der eines Predigers zu Fremdiswalde, in der Inspection Grimma, mit der er 1608 investirt wurde. Er starb 1637.

Ihm sind, nach und nach, bis auf unsere Zeit, 60 Sonnabendsprediger an der Nikolaikirche gefolgt, von denen wir diejenigen, welche durch ihre Lebensumstände vorzüglich merkwürdig wurden, erwähnen wollen.

Zu diesen gehören:

M. Sebastian Göbel, der 18te an der Zahl. Er ward am 26sten Dezember 1628 zu Dresden geboren, studirte seit 1647 zu Leipzig; dann in Wittenberg und erhielt die Sonnabendspredigerstelle an der Nikolaikirche in Leipzig im Jahre 1655. Er verwaltete sie 4 Jahre hindurch, disputirte hier 1659 öffentlich und las Kollegia, ward aber vom Herzog August zu Sachsen in eben diesem Jahre nach Halle, zum Lehrer der fürstlichen Kinder in der Geschichte berufen. Von da gieng er nach Klosterberge, stand hier ein Vierteljahr lang der Stelle eines Konventualen vor und wurde am 11ten Januar 1669 zum Abt dieses Klosters erwählt. Zu Jena erlangte er 1676 die theologische Doktorwürde und starb im Jahre 1685 an einem Gallenfieber.

M. Johann Friedrich Mayer, geboren zu Leipzig am 6ten December 1650. Sein Vater, Johann Ulrich Mayer, war Pastor an der Thomaskirche daselbst. Schon im 17ten Jahre seines Alters ward er Magister der Philosophie und nachdem er in Straßburg einige Jahre studirt hatte, 1672 Sonnabendsprediger an der Nikolaikirche seiner Vaterstadt. In seinem 23sten Jahre, 1673, trat er das Amt eines Superintendenten zu Leisnig an, wobei er den Spruch 1. Tim. 1, 14. „Niemand verachte deine Jugend.“ seiner Rede zum Grunde legte. An seinem Hochzeittage, den 29sten Mai desselben Jahres, ward er Lizentiat der Theologie; den 19ten Oktober 1674 erhielt er die theologische Doktorwürde; ward 1679 Superintendent in Grimma und 1684 Professor der Gottesgelahrtheit und Substitut des Propstes an der Schloßkirche zu Wittenberg; verwechselte aber diese Aemter schon 1686 mit einem Pastorat zu Hamburg und einer theologischen Professur zu Kiel. Im Jahre 1691 wurde er Oberkirchenrath des Königs von Schweden in dessen deutschen Staaten; 1698 Oberkirchenrath der Abrißin zu Duedlinburg; 1699 Kaiserlicher Pfalzgraf und 1701 Generalsuperintendent über Pommern und Rügen, Präsident des Konsistoriums, ordentlicher Professor der Theologie und Profanzler der Akademie zu Greifswalde. Er hatte eine so große Vorliebe für das akademische Lehramt, daß er zu sagen pflegte: „Extra Academiam vivere, est pessime vivere!“ und als er den Ruf zur Professur erhielt, vor Freude darüber, von einer schweren Krankheit genast. Er starb zu Stettin, wohin er sich, der Kriegsunruhen wegen, begeben hatte, plötzlich an der Brustwassersucht, den 30sten Mai 1712. Sein Arzt D. Ponath fragte ihn, bei einem Besuche, worin wohl die Seligkeit der Gerechten in jenem Leben bestehen möge? „Das will ich Ihm sagen!“ antwortete D. Mayer und nahm auf seinem Stuhle eine solche Stellung an, als ob er ein Kollegium darüber lesen wollte; gab aber, in demselben Augenblicke, seinen Geist auf.

(Fortsetzung folgt.)

Magdeborn.

(Beschluß.)

Ueber die spätern Schicksale Magdeborns sind wenige zuverlässige Nachrichten aufzufinden gewesen. Nur so viel ist gewiß, daß die Bischöfe zu Merseburg Lehns Herren von Magdeborn blieben, und daß die Besitzer des Rit-

tergutes Rößschwitz bis auf die neuere Zeit von der Administration des Bisthums Merseburg jedes Mal besonders mit Magdeborn beliehen wurden. Wenn die Collatur über die hiesige Pfarre und Schule an das Rittergut Rößsch-